

Erstmals Nachweis der Schlingnatter (*Coronella austriaca*) im Goitzsche-Wildnisgebiet

MATTHIAS JENTZSCH

Bei der Goitzsche handelt es sich um einen ehemaligen Braunkohlentagebau im Landkreis Anhalt-Bitterfeld, von dem große Bereiche als Naturschutzflächen vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND e. V.) erworben wurden. Dort soll sich die Natur ungestört entwickeln können und so tragen die Flächen mittlerweile den Namen Goitzsche-Wildnis. Zum Gebiet gehören die ehemaligen sogenannten Tagesanlagen am südlichen Ufer des Großen Goitzsche-Sees südwestlich der Bärenhofinsel. Dort fanden am 12.6.2010 die GEO-Tage der Artenvielfalt statt. Im Rahmen einer Exkursion im Vorfeld am 5.6.2010 wurde auf der längs der Tagesanlagen verlaufenden Straße eine überfahrene Schlingnatter (*Coronella austriaca*) entdeckt. Die Artbestimmung wurde von Herrn F. Meyer, Halle, bestätigt.

Die Schlingnatter gehört zu den Arten des Anhangs IV der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie der Europäischen Union und ist damit nach dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt. In der Roten Liste Sachsen-Anhalts wird die Art in der Kategorie G (Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt) geführt (MEYER & BUSCHENDORF 2004). Diese insgesamt unzureichende Datenlage in Sachsen-Anhalt resultiert daraus, dass die Tiere aufgrund ihrer heimlichen Lebensweise und den damit verbundenen Nachweisschwierigkeiten häufig übersehen werden (HACHTEL 2005, MEYER & SY 2004). Bundesweit gilt die Art als gefährdet (KÜHNEL et al. 2009).

Der hier vorgestellte Fund gehört zum Elbe-Mulde-Tiefland, aus dem bereits 24 Nachweise vorliegen. Diese betrafen aber in der Bitterfelder Region bisher nur die Bereiche um den Muldestaussee (MEYER & SY 2004, UNRUH 2004). Dass die Schlingnatter mittlerweile auch die stillgelegte Tagebaulandschaft besiedelt, war bislang unbekannt. Folglich lag für den Messtischblattquadranten 4440/1, dem der Fund zuzuordnen ist, noch kein Nachweis vor. Zu den Tagesanlagen gehören neben Stieleichen-Hainbuchenwäldern als Reste der vorbergbaulichen Landschaft vor allem Offenbodenflächen und Abbruchkanten sowie ausgedehnte trockene bis frische Grasfluren mit

Gebüsch. Diese wärmebegünstigten Bereiche dürften das Habitat der Schlingnatter darstellen und dort findet sie auch ihre Hauptbeute, kleine Säugetiere und Eidechsen. Die Schlingnatter war aufgrund ihrer geringen Größe als vorjähriges Jungtier einzuordnen (F. Meyer, mdl. Mitt.), was als ein Indiz auf die Geburt im Gebiet gelten kann. Herrn F. Meyer, Halle, danke ich für die Nachbestimmung und die fachlichen Hinweise.

Literatur

- HACHTEL, M. (2005): Schlingnatter *Coronella austriaca* LAURENTI, 1768. – In: DOERPINGHAUS, A., EICHEN, C., GUNNEMANN, H., LEOPOLD, P., NEUKIRCHEN, M., PETERMANN, J. & E. SCHRÖDER (Bearb.): Methoden zur Erfassung von Arten der Anhangs IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 20: 279–284.
- KÜHNEL, K., GEIGER, A., LAUFER, H., PODLOUCKY, R. & M. SCHLÜPMANN (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Kriechtiere (Reptilia) Deutschlands. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 70(1): 231–256.
- MEYER, F. & J. BUSCHENDORF (2004): Rote Liste der Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia) des Landes Sachsen-Anhalt. – Ber. Landesamt Umweltschutz Sachsen-Anhalt 39: 144–148.
- MEYER, F. & T. SY (2004): *Coronella austriaca* LAURENTI, 1768 – Schlingnatter, Glattnatter. – In: LANDESAMT FÜR UMWELTSCHUTZ SACHSEN-ANHALT (Hrsg.): Die Tier- und Pflanzenarten nach Anhang IV der Fauna-Flora-Habitatrichtlinie im Land Sachsen-Anhalt. – Naturschutz Land Sachsen-Anhalt (41) Sonderheft: 57–58.
- UNRUH, M. (2004): 3.2.23 Schlingnatter – *Coronella austriaca* LAURENTI, 1768. – In: MEYER, F., BUSCHENDORF, J., ZUPPKE, U., BRAUMANN, F., SCHÄDLER, M. & W. GROSSE (Hrsg.): Die Lurche und Kriechtiere Sachsen-Anhalts. – Zeitschrift für Feldherpetologie, Supplement 3: 175–179.

Anschrift des Autors

Dr. Matthias Jentzsch
Schillerstraße 35 · 06114 Halle (Saale)
E-Mail: m_jentzsch@yahoo.de